

Dem Bastian seine Deutschstunde

LESUNG Grammatikunterricht muss nicht langweilig sein. Bestsellerautor Bastian Sick begab sich in der ausverkauften Nürnberger Meistersingerhalle auf einen Rundgang durch den Irrgarten der deutschen Sprache.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
TORSTEN GEILING

Nürnberg – Warum stehen hunderte Menschen freiwillig Schlange und bezahlen sogar Geld dafür, sich in einer Doppelstunde über die deutsche Sprache und ihre Grammatik belehren zu lassen? Wie wir aus der Schule wissen, sind der Komparativ, Partizipien oder Attributsätze alles andere als die richtige Gesellschaft für einen unterhaltsamen Abend.

Augenscheinlich haben unsere Lehrer etwas falsch gemacht. Denn wenn der Unterrichtende Bastian Sick heißt, kommt die Hausfrau genauso wie der Polizist oder der Professor, wird doch aus der trockenen Theorie ein spannender Rundgang durch den Irrgarten der deutschen Sprache, vorbei an den Ruinen des Konjunktivs und Genitivs, hin zu neuen schwindelerregenden Konstruktionen mit Apokalypse.

Der, so wisse man, doziert Bastian Sick, sei ein Auslassungszeichen. „Er steht dort, wo etwas anderes weggefallen ist. Zum Beispiel der sprachliche Sachverstand.“ Der scheint aber so manchem abhandeln gekommen. Die sprachlichen Irrwege belegt der Autor der Zwiebel-fisch-Kolumne bei Spiegel Online mit einer Galerie des Häkchenwahns: „Haus-Halt's-Service“ projiziert er in der ausverkauften Meistersingerhalle auf eine Leinwand, „Lexica's“ oder „Clarissa's Nagelstu-



Sprach-Sheriff Bastian Sick zog los, um den Genitiv zu retten. Foto: dpa

Der Sprachpfleger

Autor Bastian Sick ist Redakteur bei „Spiegel-Online“. Dort verfasst der 41-jährige seit vier Jahren die Sprachkolumne „Zwiebelfisch“, die sich bei den Lesern noch immer großer Beliebtheit erfreut. Daraus ist das Buch „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ entstanden. Inzwi-

schen gibt es davon drei Bände, die alle zu Bestsellern wurden.

Rekord Im März 2006 hielt Bastian Sick in der Köln-Arena vor 15 000 Menschen die „größte Deutschstunde der Welt“. Dafür kam er ins Guinness-Buch der Rekorde.

dio“ – „wahrscheinlich muss man in genitivfeindlichen Zeiten froh sein, dass es nicht Clarissa ihr Nagelstudio heißt.“

Deutsche Sprache – schwere Sprache, das zeigt Bastian Sick auch anhand von sprachlichen Foulspielen im Fußball, wenn er beispielsweise den Profi Erik Meijer mit den Worten zitiert: „Nichts ist scheißer als Platz 2.“ Der Saal plärrt amüsiert. „Nicht lachen“, mahnt der Lehrer, „ich bin mir nicht sicher, wie viele von ihnen 'scheißer wie' gesagt hätten.“ Der Saal stutzt und man ertappt sich wenig später in der Zwischenpause, wie man zur Sicherheit auf einfache Sätze zurückgreift: Subjekt, Prädikat, Objekt, das muss reichen, bloß keine Relativsätze oder Präpositionen. Denn mit denen hat der Deutsche seine Liebe Not, fährt er doch „auf“ Polen, „nach“ oder „bei“ Aldi. Wenn Bastian Sick darüber spricht, wird daraus wieder eine dieser Lach- und Sachgeschichten, die ihn zum Bestseller-Autor haben werden lassen: Auf der Suche nach einem Supermarkt bremsst ein Manta-Fahrer neben einem Ausländer. „Hey, wo geht's denn hier nach Aldi?“, fragt er aus dem Auto. „Zu Aldi“, antwortet der Ausländer. Der Manta-Fahrer guckt verstört: „Was'n schon so spät!“

Durcheinander können wir Deutschen auch durch ausländische Begriffe kommen: Was ist eigentlich die Mehrzahl von Espresso? Espressi. „Was spricht gegen Espressos? Etwa die italie-

nische Grammatik. Seit wann gilt die in Deutschland, hier gilt ja kaum die deutsche“, sagt Sick und man weiß nicht, ob man lachen oder weinen soll.

Die Mehrzahl entscheidet sich fürs Lachen, genauso wie für die Antwort, dass sich die Bundeskanzlerin in Washington mit „dem US-Präsidenten“ und nicht mit „dem US-Präsident“ getroffen hat. „So eindeutige Stimmverhältnisse bin ich von den Bayern gewohnt“, schmunzelt Sick und erklärt, dass „schwache männliche Adjektive im Genitiv, Dativ und Akkusativ immer ein -en angehängt bekommen.“

Weitere 359 Fragen zu den Irrungen und Wirrungen unseres Sprachalltags hat Sick nun in ein Spiel „zum Genitiv“ gepackt, „auch wenn der hier unten in Süddeutschland nicht so bekannt ist.“ Worunter die Bayern ihr Licht nicht stellen sollten, wird genauso gefragt wie nach der Mehrzahl von „Wischmopp“ oder ob es im Sommer „jenes Jahres“ oder „jenes Jahres“ heißt. Während in der Schule solche spitzfindigen Fragen nervten, möchte hier keiner gehen, bevor er nicht erfährt, dass im Sommer jenes Jahres und auch nach dem aktuellen Stand des Duden Scheffel mit Wischmops gewischt werden.

Nachrichten

Sammlung Hultén ist in Darmstadt zu sehen

Darmstadt – Die Sammlung des visionären Kunsthistorikers Pontus Hultén (1924–2006) ist vom Sonntag an im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt zu sehen. Die Ausstellung „Pontus Hultén – Künstler einer Sammlung“ umfasst 100 Werke von Künstlern wie Niki de Saint Phalle, Marcel Duchamp, Max Ernst oder Robert Rauschenberg. dpa

Mehr im Netz www.hlmd.de

Gestohlener Tischbein wieder aufgetaucht

Fulda – Achteinhalb Monate nach dem Diebstahl eines Tischbein-Gemäldes ist das Bild wieder aufgetaucht. Es wurde am Donnerstag dem Museum Schloss Fasanerie im hessischen Eichenzell zurückgegeben. Wie die Staatsanwaltschaft berichtete, hatte im Dezember ein Mann der Versicherung das Bild „Ansicht von Schloss Weißenstein“ zum Kauf angeboten. Wie sich herausstellte, handelte es sich bei dem Mann um einen Polizisten. Er wurde am Mittwoch festgenommen, das leicht beschädigte Bild sichergestellt. dpa

Stef Penney erhält Costa-Literaturpreis

London – Die schottische Schriftstellerin Stef Penney hat für ihren Debütroman „The Tenderness Of Wolves“ (Die Zärtlichkeit von Wölfen) den britischen Costa-Literaturpreis erhalten. Die 37-Jährige bekam die mit 30 000 Pfund (45 000 Euro) dotierte Auszeichnung am Mittwoch in London überreicht. Der Costa Book Award – früher Whitbread-Preis – gilt als eine der wichtigsten Auszeichnungen in der englischsprachigen Literatur. In der mehr als 30-jährigen Geschichte des Preises wurden erst drei Erstlingsromane prämiert. dpa

Graffiti-Künstler sprühen fürs Museum

Wuppertal – Werke von elf internationalen Graffiti-Künstlern sind vom Sonntag an im Wuppertaler Von der Heydt-Museum zu sehen. Die Präsentation mit dem Titel „Still On And Non The Wiser“ sei die erste, die das Phänomen umfassend ins Museum hole, sagte Museumsdirektor Gerhard Finckh gestern. Bis 6. Mai werden etwa ein besprühter Bahnwaggon oder eine Wand gefüllte Sprayarbeit gezeigt. dpa

Auch De Niro will einen „Bären“

BERLINALE Die Premiere des Films „La Vie en Rose“ über das Leben von Edith Piaf stand bei der Eröffnung der Festspiele im Mittelpunkt.

VON ELKE VOGEL, DPA

Berlin – Das Bären-Rennen ist eröffnet. Die 57. Berlinale ist am Donnerstagabend mit einer ebenso kritischen wie leidenschaftlichen Hommage an die französische Chansonsängerin Edith Piaf eröffnet worden. Zur Weltpremiere des französischen Wettbewerbsfilms „La Vie en Rose“ kamen neben dem Regisseur Olivier Dahan auch die beeindruckend spielende Piaf-Darstellerin Marion Cotillard sowie die Schauspieler Sylvie Testud, Emmanuelle Seigner und Jean Pierre Martins. Bis zum 18. Februar zeigen die Internationalen Filmfestspiele Berlin rund 400 Filme aus aller Welt. Im offiziellen Wettbewerb konkurrieren 22 Regiearbeiten um den Goldenen und die Silbernen Bären.

„La Vie en Rose“ schildert den Lebensweg von Piaf (1915–1963), die in ärmlichsten Ver-

hältnissen aufwuchs. Ohne die üblichen Klischees erzählt Dahan von der verletzlichen, aber despotischen Sängerin, die von immer neuen Schicksalsschlägen eingeholt wird. All ihre Leidenschaft und Verzweiflung legt Piaf in ihre Lieder, zu denen Erfolge wie „Non, je ne regrette rien“ oder „La Vie en Rose“ zählen.

Berlinale-Direktor Dieter Kosslick eröffnete das neben Cannes und Venedig bedeutendste Filmfestival der Welt gemeinsam mit dem US-Regisseur und diesjährigen Jury-Präsidenten Paul Schrader („Ein Mann für gewisse Stunden“), Kulturstatsminister Bernd Neumann (CDU) und Berlins Regierendem Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD). Auf der Gästeliste stand deutsche Filmprominenz wie die Regisseure Helmut Dietl, Volker Schlöndorff, Wim Wenders, Tom Tykwer und Doris Dörrie, die Schauspieler Bruno Ganz, Franka Potente, Iris

Berben, Hannelore Elsner, Veronica Ferres und Gudrun Landgrebe sowie Kameramann Michael Ballhaus und Produzent Bernd Eichinger. Auch internationale Filmemacher wie US-Regisseur Steven Soderbergh und der amerikanische Schauspieler Jeff Goldblum hatten ihr Kommen zugesagt.

Nach vier deutschen Wettbewerbsbeiträgen im vergangenen Jahr, haben dieses Mal nur zwei heimische Produktionen Bären-Chancen. Christian Petzold („Gespenster“) erzählt in „Yella“ von einer jungen Frau aus Brandenburg (Nina Hoss), die nach zerrütteter Ehe eine Stelle im Westen annimmt. Der österreichische Regisseur Stefan Ruzowitzky ist mit dem Film „Die Fälscher“ dabei. Groß ist in diesem Jahr die Riege der Hollywoodstars vertreten. Robert De Niro zeigt mit dem CIA-Thriller „Der gute Hirte“ seine zweite Regiearbeit und bringt Hauptdarsteller Matt Damon mit. Steven Soderbergh präsentiert den im Nachkriegs-Berlin spielenden Film „The Good German“ mit Cate Blanchett. Clint Eastwood stellt das Kriegsdrama „Letters from Iwo Jima“ vor – den zweiten Teil seines Doppelprojekts über die Kämpfe im Pazifik 1945.

Neben den USA schickt Frankreich mit insgesamt vier Produktionen die meisten Filme ins Rennen. Weitere Filme kommen aus Israel, Argentinien, Großbritannien, China, Italien, Tschechien und Südkorea. Den Goldenen Ehrenbären für sein Lebenswerk erhält der 84-jährige US-Regisseur Arthur Penn („Bonnie und Clyde“). dpa

Mehr im Netz www.berlinale.de

König Artus eröffnet den Bayreuther Barock

Bayreuth – Freunde barocker Opernmusik dürfen sich auf außergewöhnliche Konzerterlebnisse im Herbst in Bayreuth freuen. Der diesjährige „Bayreuther Barock“ (14. bis 29. September) wartet mit hochkarätigen Ensembles und wiederentdeckten kompositorischen Kostbarkeiten auf – so mit der Oper „Fredegunda“ von Reinhard Keiser, die zuletzt vor nahezu 300 Jahren auf einer deutschen Bühne zu sehen war.

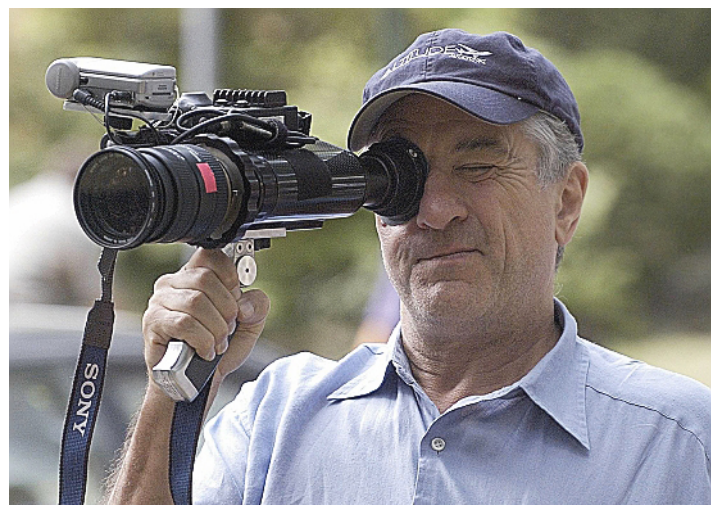
Kein Geringerer als König Artus eröffnet den diesjährigen Bayreuther Barock. Bei der Semi-Opera mit der Musik von Henry Purcell spielt die Lautten Compagny Berlin, es singen die Vokalsolisten der Capella Angelica (Musikalische Leitung: Wolfgang Katschner, Regie: Co-

lin Blumenau). Die zweite Oper ist eine für dieses Festival typische „Ausgrabung“. Die Bayerische Theaterakademie August Everding München gastiert mit der Barockoper „Fredegunda“. Zu beiden Opern werden kostenlose Einführungsvorträge im Opernhaus angeboten. Die beiden Opernensembles zeigen ihr Können auch in zwei Konzerten.

Kartenvorverkauf

Der Vorverkauf für die Konzerte der Festivals startet am Samstag. Karten gibt es bei der Theaterkasse der Kongress- und Tourismuszentrale, Luitpoldplatz 9, Bayreuth, Telefon 0921/69001, Fax: 0921/88538, E-Mail: ticketsservice@bayreuth-tourismus.de.

Anzeige



Robert de Niro ist am Set des Films „Der gute Hirte“ zu sehen. Der zweifache Oscar-Gewinner Robert de Niro wird auf der Berlinale erstmals die deutsche Fassung seiner zweiten Regiearbeit vorstellen. Foto: dpa

Sensationell FT-Treue-Aktion

15 000 Downloads!
Freuen Sie sich schon jetzt
auf die nächste
FT-Treue-Aktion im Sommer.



www.fränkischerTag.de